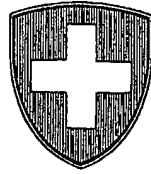


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 1. August 1939



Gesuch eingereicht: 20. August 1938, 14 Uhr. — Patent eingetragen: 31. Mai 1939.

HAUPTPATENT

Hans ROMER, Winterthur (Schweiz).

Schuh.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Schuh, insbesondere für Skifahrer und Touristen, der aber auch als Arbeitsschuh Verwendung finden kann. Der Zweck der Erfindung liegt darin, einen dichten Abschluß des obern Schuhrandes zu schaffen, so daß weder Schnee noch Wasser oder Sand über diesen Rand in den Schuh eindringen kann. Es ist bereits bekannt, am Schafttrand Streifen aus Filz, Schwammgummi oder dergl. anzuordnen, doch haben keine dieser Streifen einen sicheren Abschluß gewährleistet.

Gemäß vorliegender Erfindung werden diese Nachteile dadurch behoben, daß am obern Schafttrand ein Stulpen aus schmiegsamem Leder mit in einem Saum desselben eingezogenem Zugorgan vorgesehen ist. Dieser Abschluß hat den Vorteil, daß er sich sehr leicht dicht schließen läßt.

In beiliegender Zeichnung ist in einigen Ausführungsbeispielen des Erfindungsgegenstandes ein Skischuh dargestellt.

Fig. 1 zeigt das erste Ausführungsbeispiel im Schaubild;

Fig. 2 ist ein Schnitt nach der Linie II—II der Fig. 1;

Fig. 3 bis 6 zeigen je ein weiteres Ausführungsbeispiel.

Der in Fig. 1 dargestellte Schuh 1 besitzt auf dem obern Rand seines Schaftes 2 einen Stulpen 3 aus weichem, schmiegsamem Leder. Der Stulpen 3 besteht aus einem einzigen Streifen Leder, der um seine Längsmitte zusammengelegt und dessen freie Ränder zwischen Schaftoberteil 3 und Lederfutter 5 (Fig. 2) eingenäht sind. Durch den dabei entstehenden Saum 6 ist ein Zugorgan, z. B. eine Zugschnur 7, gezogen, deren Enden durch Ösen 8 nach außen geführt sind. Beim Anziehen der Schnur 7 legt sich der Stulpen 3 eng um das Bein, so daß von oben kein Wasser, Schnee, Sand usw. in den Schuh eindringen kann. Selbstverständlich werden die freien Enden der Schnur 7 miteinander verknüpft, wie Fig. 1 zeigt.

An Stelle der Zugschnur 7 kann auch ein Riemen 10, wie Fig. 3 zeigt, durch den Saum 6 gezogen und durch die Ösen 8 nach außen geführt sein. Am einen Riemenende ist eine Schnalle 11 befestigt, während das andere Ende einige hintereinander angeordnete Löcher aufweist, zwecks Aufnahme des Haltestiftes der Schnalle.

Gemäß dem Ausführungsbeispiel nach der Fig. 4 ist der zur Verschnürung des Schuhs dienende Schnurriemen 12 durch den Saum des Stulpens 3 gezogen und durch die Ösen 8 herausgeführt. Sodann ist der Riemen 12 kreuzweise von oben nach unten (statt wie gewöhnlich von unten nach oben) um die Schuhhaken 13 geschlungen und zu unterst verknüpft.

Wie Fig. 5 zeigt, ist der eine Längsrand des den Stulpen 3 bildenden Streifens zwischen Schaftoberteil 4 und Lederfutter 5 eingenäht, während der andere Längsrand mittels Reißverschluß 15 am Oberteil 4 festgelegt ist.

Es kann auch, wie in Fig. 6 dargestellt ist, das Futter 5 selbst zur Bildung des Stulpens 3 verwendet werden.

Die vorliegende Abdichtung gegen von oben eindringende Feuchtigkeit oder Sand ist sehr wirksam. Der große Vorteil bei den Ausführungsbeispielen nach Fig. 1 und 3 liegt in dem besonderen, von der Schuhverschnürung völlig unabhängigen, den Abschluß bewirkenden Zugorgan, durch welches der schmiegsame Lederstulpen mit wählbarem Druck um das Bein gelegt wird, derart jedoch, daß letzteres in seinen Bewegungen nicht gehindert wird. Der Stulpen 3 läßt sich auch bei jedem gebrauchten Schuh, wie Ski-, Berg- und Arbeitsschuh, nachträglich noch anbringen, vorzugsweise als Ersatz der bekannten Schwammgummi- oder Filz-

abdichtungen, die keinen sicheren Abschluß gewährleisten. Dadurch, daß der obere Stulpenrand eng am Bein anliegt und unabhängig vom oberrn, bedeutend steiferen Schuhrand jede Beinbewegung mitmacht, ist es praktisch nicht mehr möglich, daß Sand, Wasser oder Schnee durch den zwischen Bein und Schafttrand gewöhnlich vorhandenen, mehr oder weniger breiten Spalt oben in den Schuh eindringen kann. Die Zunge des Schuhs kann auch noch um die Stulpenhöhe verlängert werden, doch ist dies nicht absolut nötig, da die Stulpenenden sich vorn überlappen, sobald das Zugorgan angezogen ist (in Fig. 4 dargestellt).

PATENTANSPRUCH:

Schuh mit einem am oberen Rand des Schaftes angeordneten Abschluß, dadurch gekennzeichnet, daß der Abschluß aus einem aus schmiegsamem Leder bestehenden Stulpen und einem in den Saum desselben eingezogenen Zugorgan besteht.

UNTERANSPRÜCHE:

1. Schuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß der Stulpen zwischen Schaftoberteil und Lederfutter eingenäht ist.
2. Schuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß als Zugorgan eine Zugschnur (7) verwendet wird.
3. Schuh nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß als Zugorgan ein mit einer Schnalle versehener Riemen verwendet wird.
4. Schuh nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Zugorgan zugleich als Schuhnestel dient.

Hans ROMER.

Vertreter: Fritz ISLER, Zürich.

